

7.12.1961

Herrn
Prof. Dr. Josef Papesch
Graz
Elisabethstr. 54

Sehr geehrter Herr Dr. Papesch,

so oft ich nach Österreich komme, merke ich, wie dort die Ansicht umläuft, Westdeutschland sei nicht deutsch genug oder - wie ich in einer in der "Aula" abgedruckten Kommerzrede lese - es habe "gewisse Begriffe der Ehre" nicht so sauber erhalten ~~wie~~ die Österreicher. Nun, ich bin ja ein Altösterreicher und weiß, wie die Kleinösterreicher nicht bloß mit den Deutschen schlechthin, die bei ihnen 1945 Schutz suchten, umgesprungen sind, sondern auch mit den Altösterreichern, während das westdeutsche Staatsgebilde jeden Deutschen aufnahm, ihm sogar Unterstützungen über das Maß hinaus gewährte, das seinen eingeborenen Kindern zugebilligt wurde. Ich bin dafür ein Beispiel. 1939 lebte ich, wie ich wähnte, vorübergehend in Bayern; als der Krieg ausbrach, blieb ich hier hängen und wurde Soldat, somit auch Reichsdeutscher; in Siebenbürgen verlor ich all mein Eigentum wie meine Frau das ihre; weil ich 1939 schon Reichsdeutscher geworden bin, bekomme ich keinen Lastenausgleich, wie ^{ihn} alle meine Landsleute, die 1945 und nachher hereinflohen, empfangen. Dies nur ein Beispiel dafür, daß Westdeutschland in Taten das Gesamtdeutsche sogar mehr achtet als das Westdeutsche.

Indessen - in Österreich weiß man es anders. Ich frage mich aber, welcher deutsche Stamm, dies- und jenseits des Eisernen Vorhangs, auf die Idee nach der fürchterlichsten Niederlage unseres Volkes kam, sich nicht mehr deutsch zu nennen? Nur die österreichischen Stämme! Gewiß, die Mehrzahl ^{der Menschen} fühlt sich als Deutsche auch dort, aber jener Kommerzredner, der die saubere Ehre der Österreicher im Vergleich mit anderen Deutschen rühmt, nennt die Österreicher auch nur Glieder der "großen deutschen Sprachfamilie". Wie? Allein die Sprache eint uns? Es gibt also kein deutsches Volk? Ein deutsches Volk, das der Österreicher Hitler zur Macht und ins Elend führte, was man in Österreich auch nicht mehr hört.

Wenn ich nach Österreich reise, und es geschieht häufig, so bedrückt mich außer der fortschreitenden Provinzialisierung die Anpassung an die

staatliche Sprachregelung auch bei denen, die im Geheimen noch Deutsche sein wollen, offenbar von Monat zu Monat eine rückläufige Zahl. Es ist ein sehr alter ~~chinesischer~~ Spruch, daß die Worte in Ordnung sein müssen. In Österreich sind sie nicht in Ordnung. Deutsche Sprachfamilie! Wer davon redet, soll anderen Deutschen keine Vorhaltungen machen. Man mag einwenden, daß dieser Kommerzredner eben ^{ein} schwacher Redner sei, seine Ansprache ein pathetisches Gesabern, Schaum auf dem Bier, wie man es von den Vätern her kennt, aber die hineingestreuten sprachgeregelten Rücksichtnahmen - "Sprachfamilie", "Menschen deutscher Zunge" - mein Gott, ich sage Ihnen, lieber Herr Papesch, wir ~~die~~ Deutschen in Rumänien und vorher in Ungarn haben uns trotz staatlichem Druck nie gescheut, uns als Deutsche zu bezeichnen, und selbst heute noch - unter den Kommunisten, trotz Einkerkierung so vieler meiner Landsleute - sagt dort jeder, er sei Deutscher.

Ich möchte einmal über den Kleinösterreicher seit anno 1945 einen Aufsatz schreiben und ihn Ihnen anbieten. Sie müssen mir nur sagen, ob Sie ihn annehmen können. Natürlich, die Katz im Sack sollen Sie nicht kaufen. Doch auch ich will mich nicht an die Arbeit setzen, ohne eine gewisse Gewähr dafür, daß Sie es wagen können, einen solchen Aufsatz zu bringen.

Ich bezweifle es. Die "Österreichische Begegnung", das Vierteljahresblatt der Vertriebenen in Österreich, die eine Forschungs- und Kulturstelle in Wien haben, die als die der "Österreicher" aus dem Donauraum benannt werden mußte - als ob wir uns je als Österreicher ausgegeben hätten und nicht als Deutsche - nun, diese "Österreichische Begegnung" erbat von mir einen Artikel über meine Erlebnisse mit österreichischen Dichtern. Ich schrieb ihn und ging davon aus, daß ich gar nicht wisse, was österreichisch sei, und dann sagte ich, was mir bei jedem Besuch in dem geliebten und so schauerlich veränderten Kleinösterreich qualt: die Abkehr von der einfachen und natürlichen deutschen Bekennung, das Herausschlängeln aus der eigenen deutschen ^{zugehörigkeit} Geschichte, die durch nichts entschuld bare niedrige Behandlung der Flüchtlinge - wobei Österreich nicht einmal 5%, Westdeutschland 20% Flüchtlinge hat - die Provinzialisierung, die ewige Gekränktheit (wer groß war und klein geworden ist, verträgt keine Kritik) und viel anderes noch. Das schrieb ich. Seit einem Jahr bemüht sich der Redakteur, den Aufsatz drucken zu dürfen. Umsonst. Was ich in dem Artikel auch noch schrieb, daß Wien die Urquelle der Zensur sei, an meinem Aufsatz bestätigt es sich. - Und darum, lieber Dr. Papesch, frage ich an, ob Ihnen ein Aufsatz über die Österreicher nicht am liebsten wäre, wenn Sie ihn nicht zu Gesicht bekämen. (Im übrigen, Heislers Vortrag hätten die "Deutschen Monatshefte" ebenso gebracht wie meine "Südostdeutschen Vierteljahresblätter"). Herzliche Grüße von Ihrem alten